

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1920**

278 (23.6.1920) Abendausgabe

# Badische Presse

Geschäftsstelle **General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.** Redaktion  
Telef. Nr. 86. Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen. Telef. Nr. 309 u. 319

Beilagen: Sportblatt \* Landwirtschaft und Gartenbau \* Modeblatt \* Volk und Heimat.

Eincentum und Berlin von  
Kerb. Thiergarten.  
Chefredakteur: Albert Strauß.  
Verantwortlich für alle Anst. Politik  
u. Religion: Ant. Rindler-Schjerve.  
Politik, Politik u. allgem. Zeit: A.  
Kerb. v. Gedenkreuz: bad. Chronik  
u. Sport: R. Wolberauer: für den  
Anstalten-Zeit: W. Rindler-Schjerve.  
alle in Karlsruhe.  
Berliner Vertriebsstelle: Berlin W. 10.

Ständige Anlage  
**50000 Exemplare.**

Geschäftsstelle:  
Kerb. u. Sammler-Ges. n. d. S.  
Kallertstraße und Marktplatz.

Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8359

## Zur deutschen Regierungskrise.

D. Berlin, 23. Juni. (Privattele.) Die Sitzungen der hauptsächlich beteiligten Reichstagsfraktionen sind in Permanenz erklärt. Nach der überraschenden Wendung, die die Dinge in den letzten Abendstunden genommen haben, taucht wieder der alte Plan der Regierungsbildung der früheren drei Koalitionsparteien, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten auf. Ein Führer der Reichstagsfraktionen äußerte sich in später Nachtstunde unserem Vertreter gegenüber: „Wir könnten doch wieder zusammenkommen. Es bleibt ja nichts anderes übrig.“

Dem gegenüber ist aber immer wieder zu bedenken, daß die alte Koalition augenblicklich über eine Mehrheit von höchstens 12 Mitgliedern verfügt, also auf sehr schwachen Füßen steht. Als eine viel breitere Basis betrachtet man in politischen Kreisen eine Regierung, die sich nur aus Zentrum und Demokraten zusammensetzt. Sie hätte den Vorteil, daß der bisherige Einwurf der Sozialdemokraten, einer Regierung, an der die Deutsche Volkspartei beteiligt ist, das Vertrauen nicht ausprechen zu können, hinfällig wird. Gleichzeitig aber würde die Deutsche Volkspartei, obwohl in Oppositionstellung befindlich, einer zentrumsdemokratischen Regierung ihre Unterstützung in vielen Dingen nicht verweigern können, um nicht den Einfluß der Sozialdemokraten übermächtig werden zu lassen.

Auch für die Verhandlungen in Spaan würde eine solche Regierung geeigneter sein, als die bis jetzt wahrscheinliche, weil sie aus den angeführten Gründen de facto auf breiterer Grundlage steht, als letztere. In der Deutschen Volkspartei betrachtet man allerdings eine solche Politik als die eines Jongleure, die zwar über die Konferenz mit den Alliiertenmächten hinüberhelfe, aber unter keinen Umständen Bestand haben könne, also ein Provisorium, das über kurz oder lang, wahrscheinlich schon in wenigen Wochen, zu einer Erneuerung der Krise, gegebenenfalls zu Neuwahlen, führen müßte. Die Deutsche Volkspartei wird sich der veränderten Lage gegenüber zunächst abwartend verhalten. Nach ihrer Meinung liegt der Schlüssel nicht bei ihr, sondern bei den Demokraten.

Der heutige Tag wird voraussichtlich die Entscheidung darüber bringen, ob im Reichstag, der vorausgesetzt, daß er morgen zusammentritt, im Anschluß an die letzten Ereignisse, die Befürchtung einer Reichspräsidentenkrise aufs neue aufsteigt. So hat diese, nach den uns zuteil gewordenen Informationen heute nicht größere Berechtigung als bisher. Präsident Fehrenbach hat bisher neue Entschlüsse noch nicht gefaßt. Um 11½ Uhr findet eine Tagung der Zentrumspartei statt, in der möglicherweise die Richtlinien für das weitere Verfahren beschlossen werden dürften.

## Wetterleuchten im Norden des Reiches.

W. Weimar, 22. Juni. Bei den Wahlen zum Thüringer Landtag wurden nach den bisherigen Feststellungen abgegeben: für die Deutschnationalen 34 128, die D. Pp. 96 125, die Demokraten 49 021, Landbau 92 745, N.-S. 87 726, U.S.V. 159 512, Komm. 5888. Es fehlen noch die altenburgischen und die Stimmen Meiningenscher Landorte.

W. Braunschweig, 22. Juni. Die Landesversammlung wählte in ihrer heutigen Sitzung die unabhängigen Abgeordneten Sepp Dörter, Junke und Stevers, sowie die bürgerlichen Minister Antrich und Steinbrecher, die den Hochschulsocialisten angehören, zu Ministern. Bei der Wahl der neuen Regierung wurden 26 weiße Zettel abgegeben, so daß sich die Abgeordneten der Rechten und ein Teil der Demokraten der Stimmabgabe enthalten haben dürften.

Karlsruhe, 23. Juni. Die unheimlichen Fortschritte der Radikalisierung der Massen im Norden unseres Vaterlandes greifen mit wachsender Deutlichkeit auch auf die letzten Landtagswahlen notwendig gewordene Regierungsbildung einzelner Länder über. Braunschweig bildete schon seit Ausbruch der Revolution ständig einen schwelenden Herd bedenklicher Unruhen und einen für ganz Deutschland gefährlichen Mittelpunkt bolschewistischer Antriebe, wo vorübergehend sogar der Terror in seiner brutalsten Form sein Haupt erheben konnte. Nun marschiert es auch mit einer linksradikalen Regierung an der Spitze, denn im braunschweiger Ministerium haben die Unabhängigen, die auch den Präsidenten des Landtages stellen, mit 3:2 die Mehrheit.

Die im Landeswahlverband vereinigten Rechtsparteien erklären, daß ihre Bemühungen vergebens gewesen seien, das Land vor einer unabhängigen Regierung zu bewahren. Das braunschweiger Volk in seiner Gesamtheit müßte durch das Fegfeuer dieser unabhängigen Regierung hindurch, um geläutert zu werden. Im ganzen Reich aber muß es die größte Besorgnis erwecken, daß durch eine solche linksradikale Regierung naturgemäß eine Zentrale geschaffen wird, in der die Fäden für alle Unsturzbestrebungen zusammenlaufen. Ganz so schlimm scheint es in Thüringen noch nicht zu stehen, wenn schon die Verhältnisse ernst genug liegen. Zwar läßt sich der Ausgang der Landtagswahlen noch nicht völlig übersehen, doch verliert die Presse der Unabhängigen den erlittenen Stimmenverlust, damit wenigstens eine rein sozialistische Regierung verhindert wird. Und ganz wie im Reich, weigert sich auch in Thüringen die unabhängige Partei grundsätzlich, in eine Koalitionsregierung einzutreten, an der bürgerliche Parteien beteiligt sind. So enthält sich sich aller Verantwortung und wird umso besser die unfruchtbare Opposition lediglich zur rechtslosen Verheerung der Massen nach Kräften ausnützen können.

Wie weit es die Radikalen im übrigen gebracht haben und wie widerstandlos sie im Jahzwasser des russischen Bolschewismus treiben, erhellt sich des weiteren aus der bezeichnenden Tatsache, daß sie vor wenigen Tagen in Berlin eine geheime Konferenz abgehalten haben, an der als Vertreter Sowjetrußlands dessen Berliner Gesandter dort die Hauptrolle spielte. Eingehend beschäftigte man sich mit der Lösung der Reichsregierungskrise, aus der man prinzipiell immer den Schluß ziehen zu müssen glaubte, daß das parlamentarische System heute eine veraltete Einrichtung ohne jede Geltungsberechtigung sei. Man wies dabei auf die schwierige Lage Sowjetrußlands hin, das dringend Hilfe bedürfte. Das deutsche Pro-

letariat müsse mit Gewalt die Macht an sich reißen, da durch den Parlamentarismus für die Linksradikalen noch auf Jahre hinaus nichts zu erreichen sei, Deutschland jedoch die Pflicht habe, Sowjetrußland in seiner Not beizuspringen und unsere Arbeiter halten gegen diesen ungeheuerlichen Gedankenfang des russischen Verführers nicht nur nichts einzuwenden, sondern gingen in dessen Zusammenhang dazu über, die Frage der Bewaffnung der deutschen Arbeiter zu behandeln. Auf das unausgesetzte Bestreben, Deutschlands Wiederaufbau durch Unruhen möglichst zu hintertreiben, wies endlich der Antrag eines Leipziger Delegierten hin. Man solle mit den Betriebsräten im ganzen Reich zur Abstimmung über die Herbeiführung des Generalstreiks am 25. Juni, dem Tage nach der Parlamentsöffnung in Verbindung treten.

Alle diese Erscheinungen, die wie Wetterleuchten ein heraufziehendes schweres Gewitter ankündigen scheinen, beschwören unmittelbar eine außerordentliche Gefahr für den einheitlichen Bestand des Reiches herauf. Sie sind nicht zuletzt die Ursache davon, wenn neuerdings immer offener, in gewissen politischen Kreisen Bayerns mit dem Gedanken eines Staatenbundes von 1806 gespielt wird. Nach den aufsehenerregenden Enthüllungen, die der Unterstaatsprofessor Dr. Walter Otto auf einer Massenversammlung der Bayerischen Mittelpartei gemacht hat, glaubt man im Süden allgemein, daß Bayern in einem solchen Bunde die Führung haben könnte. Ein schwacher, deutscher Staatenbund würde aber vielleicht ein Spielball der Entente werden und die rettungslose Verflavung bedeuten. Aber zu erklären ist diese Reichsverdröppelheit zum größten Teil daraus, daß man im Süden des norddeutschen Radikalismus mit seinen ewigen Unruhen und seiner gepreizten Selbstüberhebung gründlich satt geworden ist.

## Die Geschehnisse im Orient.

England und Frankreich gegen Kemal Pascha.  
B. Basel, 23. Juli. (Privattele.) Der „Temps“ meldet: In einer Vorbesprechung zwischen Lloyd George und Millerand in Boulogne wurde eine Einigung hinsichtlich der türkischen Frage erzielt. Frankreich wird davon absehen, seine Truppen, wie beabsichtigt, aus Syrien und Cilicien zurückzuziehen. Es ist beabsichtigt, eine gemeinsame britisch-französische Militäraktion gegen Kemal Pascha zu unternehmen, um den Friedensvertrag mit der Türkei durchzuführen.

„Corriere della Sera“ meldet: Der Kampf um Ismid tobt fort. Die Truppenmacht Kemal Paschas beträgt 36 000 Mann; ihnen stehen 30 000 Mann des englischen Schwarzen Meeres-Heeres gegenüber, wovon ein Drittel englische Soldaten. Die englisch-ägyptischen Truppen, die täglich Konstantinopel kämpfen, ziehen sich schrittweise auf die Basis Konstantinopel zurück.

„Secolo“ und „Corriere della Sera“ bringen Telegramme über eine ernsthafte Niederlage des britisch-ägyptischen Heeres, das 50 Kilometer östlich Konstantinopel in eine Abwehrschlacht gegen die Streitmacht Kemal Paschas verwickelt ist. Unter den türkischen Regierungstruppen sind Meutereien ausgebrochen; einzelne Formationen lösten sich auf.

„Daily Express“ meldet aus Konstantinopel: Der britische Oberkommandierende der Orienttruppen hat über Konstantinopel und die Dardanellen den verschärften Kriegszustand erklärt. Ein Anschlag der türkischen Militärbehörde in Istanbul besahe, es bestohe die Gefahr, daß Konstantinopel und seine engere Umgebung Operationsgebiet werde. Man müßte mit ersten Zusammenstößen zwischen den alliierten Streitkräften und einer auf Konstantinopel strebenden Truppenmacht Kemal Paschas rechnen.

## Die Engländer räumen Batum.

ip. Konstantinopel, 23. Juni. (Privattele.) Die Engländer haben sich veranlaßt gesehen, die Marinebasis, die sie im Hafen von Batum errichten wollten, wieder aufzulösen. Die Ursache liegt darin, daß nicht genügend Truppen für eine Verteidigung im Kaukasus zur Verfügung stehen. Batum soll daher schnell geräumt werden. Die drei verbündeten Truppen werden alle nach Mesopotamien geleitet, wo England die Verbindung zwischen der Rüste und der persischen Grenze sichern will.

Die Aufgabe von Batum bietet den Russen jetzt Gelegenheit, mit den türkischen Nationalisten in Armenien eine gescheiterte Front herzustellen. Für die Entente haben sich die Verhältnisse verschlechtert. Die Zusammenarbeit zwischen den englischen und französischen Truppen ist nicht mehr möglich, da England sich auf die Verteidigung seiner eigenen Interessen beschränkt. Das scharfe Vorgehen der Nationalisten in Kleinasien, wo sie sich in kurze Gefechte mit den Engländern und Franzosen einlassen, ist ein Beweis dafür, daß sie auf die vom Kaukasus mögliche Unterstützung rechnen.

## Nach der Friedensunterzeichnung.

### Die Transportarbeiter und der Krieg.

W. Amsterdam, 23. Juni. Der Vollzugsausschuß des Internationalen Transportarbeiterbundes hat an die Transportarbeiter und Eisenbahner-Organisationen aller Länder eine Mitteilung gerichtet, worin sie unter Hinweis auf die von dem Kongresse in Kristiania angenommenen Resolutionen gegen Krieg, Militarismus und Kapitalismus aufgeföhrt werden, über folgende zwei Punkte Bericht zu erstatten: 1. Ob die Organisationen bereit sind, die in den Resolutionen niedergelegten Gedanken und Forderungen zu propagieren, 2. ob sie bereit sind, im Falle eines drohenden Krieges einem eventl. Aufruf des Generalrates des internationalen Transportarbeiterbundes zum Generalstreik in allen Transportbetrieben Folge zu leisten.

### Aus Oberhessen.

W. Hindenburg, 22. Juni. Gemaltige Arbeitermassen aus dem Orte und dem Kreise Hindenburg durchzogen gestern Hindenburg. Sie begaben sich zur Internationalen Kommission, um gegen den zehnprozentigen Lohnabzug zur Steuerzahlung zu protestieren. Eine Abordnung wurde vom internationalen Kreiskontrollrat empfangen. Dieser teilte mit, daß die internationalisierte Kommission sich bereits wegen der Unher-

kräftigung des Lohnabzuges mit der deutschen Regierung in Verbindung gesetzt habe. Heute sollten in Oppeln die Vertreter von General Perond empfangen werden, um ihre Forderungen zu unterbreiten, die u. a. Lohnforderungen betreffen.

## Die Geschehnisse im Reich.

Die Legislaturperiode der preussischen Landesversammlung.  
W. Berlin, 22. Juni. Der Verfassungsausschuß der preussischen Landesversammlung hat die künftige Legislaturperiode gegen die sozialdemokratischen Stimmen auf vier Jahre festgelegt. Die Neuwahlen haben bei regelmäßigem Ablauf der Wahlperiode der Abstammung derselben stattzufinden. Die Regierung beruft den neuernannten Landtag ein. Auf Verlangen eines Fünftels der Abgeordneten muß er ebenfalls einberufen werden.

W. Berlin, 22. Juni. Die unabhängige Fraktion der preussischen Landesversammlung wird einen Antrag auf Auflösung des preussischen Parlaments am 10. Juli einbringen. Der Antrag wird morgen darüber Beschluß fassen, wann der Antrag auf die Tagesordnung gesetzt wird.

## Badischer Landtag.

Karlsruhe, 23. Juni. Präsident Kopf eröffnete kurz vor 9 Uhr die Sitzung. Die Beratung des Voranschlags des Ministeriums des Kultus und Unterrichts

wurde fortgesetzt. — Abg. D. Mayer (D.N.) führte aus, es wäre vielleicht angebracht, dem Ministerium, das eben zur Verhandlung stehe, die Bezeichnung: Ministerium der Kultus und Unterrichts zu geben, wenn auch nicht zu verkennen sei, daß auch die anderen Ministerien die Kultur pflegen. Heute stehe man vor der großen Frage, ob es in der Zukunft möglich sein werde, die Kulturpflege weiter zu führen. Je sparsamer wir mit unseren irdischen Mitteln sein müssen, um so mehr müssen wir uns auf die unerschöpfliche Kraft des Geistes, die uns aus dem Quell der Religion zuströmt, auf die geistigen und geistlichen Kräfte, die wir haben. Aufgabe des Staates ist es, die Auswüchse der Kultur zu beschneiden, Auszubilden ist bei der bildenden Kunst alles das, was nichts anderes darstellt als Akte des weiblichen Körpers, Stellungen, die kein Mann seiner Frau, keine Mutter ihrer Tochter anzusehen gestattet. Man könnte meinen, wir hätten nichts anderes als Dürer. (Zuruf von links: Na, na!) Solche Darstellungen sind eine Beleidigung für die deutsche Frau und das deutsche Mädchen. (Sehr gut im Zentrum.) Wir liegt nichts ferner, als der Prädikat das Wort zu geben, oder der Kunst die Freiheit zu beschränken. Aber wenn die Kunst nichts anderes darstellen vermag, als nur Dürer und Schreder, dann ist sie eine unwahrscheinliche. Was die Schule betrifft, so muß ich dem Ausdruck energisch entgegenzutreten, an dem Ausgang des Krieges sei das humanistische Gymnasium schuld. Ich möchte für das humanistische Gymnasium eintreten. Auf der Reichsschulkonferenz ist doch manches bedenkliche zutage getreten. Aber man muß milde urteilen, da es ein erster Versuch gewesen ist. Unter bad. Schulwesen wollen wir auch in Zukunft so behalten, wie es bisher war. Gesichtspunktstellungen, in denen das vergangene deutsche Reich heruntergerissen wird, lehnen wir ab, denn das alte deutsche Reich war ein Kultur- und Sozialstaat. Der Ausbau der Fortbildungsschule wird auch von uns begrüßt.

Minister Hummel bemerkte, die Verstaatlichung des Ausstattungslehreinneneminars in Karlsruhe werde energisch betrieben, die Verhandlungen mit dem Bad. Frauenverein seien noch im Gange. Die Aufstellung der Sammlungen im Gr. Schloß in Karlsruhe hat sich dadurch verzögert, weil wir keine Hilfskräfte zugesogen haben. Bis zum September werden die Sammlungen vollständig im Schloß untergebracht sein. Die angeforderten 15 Musiker für das Orchester des Landesorchesters sollten den Gastspielen von Forstheim und Baden-Baden dienen. Nachdem aber eine Zusammenlegung der Institute in Baden-Baden möglich ist, so können wir einen Abbau der Kräfte eintreten lassen und ziehen unsere Anforderung von 120 000 Mark für die 15 Musiker zurück. Den Zusammenhang mit den religiösen Gemeinschaften, den Kirchen, werden wir auch weiterhin aufrecht erhalten. Was nun der Herr Abg. Mayer über die bildende Kunst gesagt hat, so muß ich doch bemerken, daß er ein Fernbild unserer Kunstbestrebungen gegeben hat. Als Unterrichtsminister kann ich seine Ausführungen nicht unabweisend entgegennehmen. So liegen die Dinge denn doch nicht, als ob unsere deutsche Kunst nur das produzierte, was hier vorgebracht wurde. Auch muß ich mich dagegen wehren, als ob die moderne künstlerische Richtung nur die Radikalerei propagiere. Es ist hierzu zu bemerken, daß frühere die Aktualität viel intensiver betrieben worden ist, als in der heutigen modernen Kunst. In den 80er Jahren ist auf diesem Gebiet viel mehr geleistet worden als heute und in den Galerien befinden sich Bilder aus jener Zeit, die zu beanstanden sind. Ausgefallene Kunstströmungen werden wir nicht unterstützen. Mir scheint, daß der extreme Expressionismus schon im vollkommenen Abwirtschafte begriffen ist.

Auf Schulfragen übergehend führte der Minister aus, daß man bei organisatorischen Reformen an den Hochschulen mit Zurückhaltung vorgehen müsse. Gemäß sind wir zur Sparmaßnahme geneigt, aber gerade bei der Schule sollte man so wenig wie möglich sparen. Allen benutzenden Personen, die für unsere Hochschulen Mittel gespendet haben, sind wir zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Auch ich setze auf den Standpunkt, daß das Vorstandsrecht der Universitäten und Fakultäten gewahrt werden muß. Für die Verjüngung selbst hat jedoch die Regierung die Verantwortung zu übernehmen. In seinen folgenden Ausführungen machte der Minister Mitteilung über die Zahl der jüdischen Professoren und Dozenten, auch der getauften, wie er durch einen Zuruf des Abg. Spang (Zr) veranlaßt wurde, und erklärte dazu, die Zahlen hängen in gar keinem Verhältnis zu der Aufregung, die über diese Frage entstanden sei, jedoch wie man bei merken müsse, mehr in außeruniversitären Kreisen. Ueber die Benennung jüdischer Studenten seien Klagen nicht bekannt geworden. Auf die Reichsschulkonferenz übergehend, erklärte der Minister, die habe gezeigt, daß es absolut undurchführbar sei, das deutsche Schulwesen einheitlich zu gestalten. Das ist ein Gewinn der Reichsschulkonferenz, denn damit ist festgestellt, daß die wesentlichen Fragen aus dem Gebiet des Kulturwesens nur durch Partikularlösung möglich sind. Diesen Standpunkt haben wir in Baden schon längst eingenommen und betont, daß eine Dezentralisation der Kultureinrichtungen wünschenswert ist. Das Schulwesen muß den Einzelstaaten überlassen bleiben. Nach wie vor werden wir bei Reformen im Schulwesen behutsam vorgehen, wenn auch



Badische Chronik.

Karlsruhe, 22. Juni. Vor nicht allzulanger Zeit hatte der Renner des Deutschtums im Ausland...

Karlsruhe, 22. Juni. Nach einer Mitteilung des Badischen Pfälzervereins nimmt das Fischen...

Mühlheim, 22. Juni. In den hiesigen Hohenlohe- und Hofhaldungen sind die Arbeiter in den Streit...

Mühlheim, 23. Juni. Zurzeit ist in der Mühlheimer Gegend eine Ueberwachungskommission...

Konstanz, 21. Juni. Das Konstanzer Jägerbataillon 118 ist gestern abend aus Weiffen und Rheinold...

Die Kirchenausfuhr nach der Schweiz.

Karlsruhe, 23. Juni. Zu der schon mehrfach erwähnten Angelegenheit der Ausfuhr badischer Kirchen...

In der 47. Sitzung des Badischen Landtages hat bei der Beratung über die ungenügende...

Die Badische Landwirtschaftskammer kommt überhaupt nicht in Frage. Der Vorsteherrat...

Spang ist deshalb eine nicht zu verantwortende Verdächtigung der Badischen Landwirtschaftskammer...

Der Steuerabzug für Diensthoten.

Karlsruhe, 22. Juni. Es ist in den Haushaltungen, in denen Diensthoten angestellt sind, lange noch nicht genügend bekannt...

Garnen, Spiel und Sport.

A Klubturnier des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins. Als Ersatz für das internationale Wettspiel...

Das Übungsspiel der Karlsruher Liga-Städte, die am kommenden Samstag, den 26. Juni, in Stuttgart das fällige Retourspiel...

sich gegen Schluss eine Ermüdung bemerkbar machte. In diesem Resultat änderte sich nichts mehr...

Handelsteil.

Von den Börsen.

Berlin, 23. Juni. (Brin-Teil.) Die Stimmung über die neuerliche Gefährdung der Kabinetsbildung...

Frankfurt a. M., 23. Juni. (Privatteil.) Die Grundstimmung der Börse kennzeichnete sich heute als schwächer...

Die heutigen Notierungen der Frankfurter Börse.

Table with columns for various stocks and bonds, including Deutsche Bank, Dresdner Bank, and others.

Frankfurter Devisennotierungen.

Table showing exchange rates for various locations like London, New York, and others.

Advertisement for Schwäbischen Merkur, Das Blatt der Schwaben.

Advertisement for Geschäfts-Übernahme, Griesslich's Altdutsche Weinstube.

Advertisement for Gas-Oele, Treib-Oele, Oele u. Fette.

Advertisement for Gute Kapitalanlage, 50 bis 100 Tausend.

Advertisement for 500 Stühle, Hund verlaufen, and other small notices.

Advertisement for B-Angebote, listing various services and prices.

Advertisement for Hartoffeln, Helmsgesuche, and Heirat.

Advertisement for Heirat, Heirat, and Heirat.

Advertisement for Heirat, Heirat, and Heirat.

Advertisement for Heirat, Heirat, and Heirat.

Advertisement for Bürodiener, Hotel-Buchhalterin, and Stenotypist.

Advertisement for Zimmermädchen, Mädchengeluch, and Stellanngemane.

Advertisement for Generalvertretung, Bezirksvertreter, and Fabrik elektrischer Porzellanapparate.

Advertisement for Vertreter, Rührige Vertreter, and Rührige Vertreter.

Advertisement for Rührige Vertreter, Rührige Vertreter, and Rührige Vertreter.

Advertisement for Dfenwische Kosak, featuring an illustration of a soldier.

Advertisement for Mädchen, Mädchen, and Mädchen.

Advertisement for Putz- u. Spülfrau, Stadgarten-Restaurant, and Stellanngemane.

Advertisement for Bilfettedame, Franlein, and Franlein.

Advertisement for Kl. Landhaus, Kl. Landhaus, and Kl. Landhaus.

Advertisement for Zu vermieten, Frankfurt a. M., and Zu vermieten.

Advertisement for ruhige Zimmer, ruhige Zimmer, and ruhige Zimmer.

Advertisement for Gut möbl. Zimmer, Gut möbl. Zimmer, and Gut möbl. Zimmer.

Advertisement for Kl. Landhaus, Kl. Landhaus, and Kl. Landhaus.

Advertisement for Gut möbl. Zimmer, Gut möbl. Zimmer, and Gut möbl. Zimmer.

Advertisement for Gut möbl. Zimmer, Gut möbl. Zimmer, and Gut möbl. Zimmer.

Advertisement for Gut möbl. Zimmer, Gut möbl. Zimmer, and Gut möbl. Zimmer.

Advertisement for Gut möbl. Zimmer, Gut möbl. Zimmer, and Gut möbl. Zimmer.

Advertisement for Gut möbl. Zimmer, Gut möbl. Zimmer, and Gut möbl. Zimmer.

Advertisement for Gut möbl. Zimmer, Gut möbl. Zimmer, and Gut möbl. Zimmer.

Advertisement for Gut möbl. Zimmer, Gut möbl. Zimmer, and Gut möbl. Zimmer.

Advertisement for Gut möbl. Zimmer, Gut möbl. Zimmer, and Gut möbl. Zimmer.

